

**Vorlage
an den
Bau-, Umwelt- und Werksausschuss**

**„Das grüne Band“
Projektinformationen und Themenfelder, Lokale Agenda 21**

In der Sitzung des AWKT vom 15.09.2011 hat der Sprecher des AK Lokale Agenda in seinem Bericht über die weiteren geplanten Aktivitäten der Agenda 21 auf die ehemaligen Grenzstreifen und das Projekt „Das Grüne Band“ aufmerksam gemacht.

Herr Pulst wird das in der heutigen Sitzung näher ausführen.

Vom Eisernen Vorhang zur Lebenslinie



Der ehemalige Grenzstreifen
bei Mackenrode in
Niedersachsen.

"Jetzt wächst zusammen, was zusammen gehört." Was Willi Brandt im November 1989 aussprach, ist längst zu einem geflügelten Wort geworden. Das Grüne Band als erstes gesamtdeutsches Naturschutzprojekt füllt diese Worte wahrhaft mit Leben.

Fast 40 Jahre lang teilte der Eisernen Vorhang Europa. Die Unmenschlichkeit dieser über 8.500 km langen Grenze zeigte sich am stärksten in Deutschland: Mauern, Stacheldraht, Wachtürme und Minen trennten Familien und Freunde über Jahrzehnte.

Gleichzeitig gab diese Grenze der Natur eine über 30-jährige Atempause. Der innerdeutsche Grenzstreifen wurde zum Refugium für viele seltene Pflanzen und Tiere. Hier entwickelten sich einzigartige Busch- und Waldparadiese, Sümpfe und Heiden mit der für sie typischen Flora und Fauna - ein einzigartiges länderübergreifendes Biotopverbundsystem von über 1.393 km Länge.

Das Grüne Band Deutschland - kostbare Natur am ehemaligen Grenzstreifen



Ob Wald oder See, ob Feld oder Dorf – rücksichtslos durchschnitt die ehemalige innerdeutsche Grenze das Land auf fast 1.400 Kilometer Länge. Der Natur bekam der Eingriff weit besser als den Menschen. Zwischen Stacheldraht und Grenzpatrouillen hatte sie Jahrzehnte lang freies Geleit. So konnte sich im Grenzstreifen und in der Umgebung etwas entwickeln, was in unserer ansonsten

intensiv genutzten Landschaft selten geworden ist: ein Stück Wildnis.

Mit Altgrasfluren, Niedermooren und Auenwäldern reihen sich im Grünen Band wertvolle Lebensräume aneinander. Hier haben bedrohte Tiere und Pflanzen eine Heimat gefunden – zum Beispiel Schwarzstorch und Fischotter oder der Frauenschuh, eine seltene Orchideenart. Über 600 bedrohte Arten konnten sich ins Grüne Band retten.

Der besondere Wert des Grünen Bandes liegt nicht nur in seiner Funktion als Rückzugsraum, sondern vor allem in der engen Verzahnung der verschiedenen Biotope. Während andernorts mit erheblichem Aufwand um jeden Meter Ackerrandstreifen, Hecke oder Waldsaum gerungen wird, existiert hier der größte Biotopverbund Deutschlands. 150 Naturschutzgebiete liegen im bzw. grenzen an das Grüne Band an.

Das Kerngebiet des Grünen Bandes ist der Bereich zwischen dem sogenannten Kolonnenweg und der früheren innerdeutschen Staatsgrenze. Dieser Streifen ist zwischen 50 und 200 m breit.

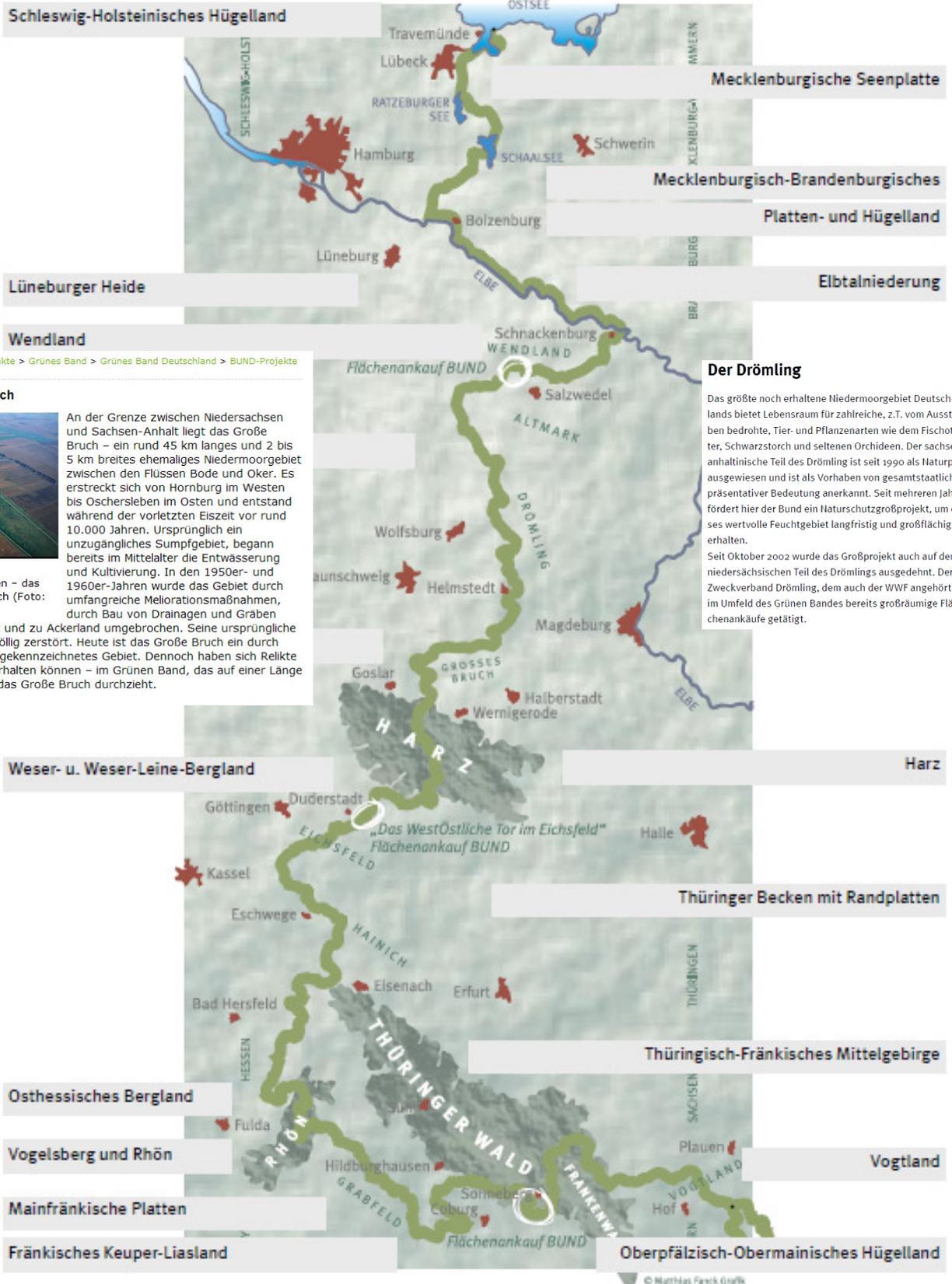
Der BUND setzt sich dafür ein, das Grüne Band als lebendiges Denkmal deutscher Zeitgeschichte zu bewahren. Langfristig wollen wir nicht allein den ehemaligen Grenzstreifen sichern, sondern auch die umliegenden Gebiete, die sich im Schatten der Grenze erhalten konnten. Damit wäre das Grüne Band das Rückgrat eines länderübergreifenden Biotopverbundes.



Aufbau der ehemaligen innerdeutschen Grenze (durch Klick zu vergrößern)



Bestandsaufnahme
Grünes Band – Grundlage für
den Schutz vor Ort



BUND.net > Themen und Projekte > Grünes Band > Grünes Band Deutschland > BUND-Projekte > Großes Bruch

Pilotregion Großes Bruch



Grüne Lebenslinie inmitten landwirtschaftlicher Flächen – das Grüne Band im Großen Bruch (Foto: K. Leidorf).

An der Grenze zwischen Niedersachsen und Sachsen-Anhalt liegt das Große Bruch – ein rund 45 km langes und 2 bis 5 km breites ehemaliges Niedermoorgebiet zwischen den Flüssen Bode und Oker. Es erstreckt sich von Hornburg im Westen bis Oschersleben im Osten und entstand während der vorletzten Eiszeit vor rund 10.000 Jahren. Ursprünglich ein unzugängliches Sumpfbereich, begann bereits im Mittelalter die Entwässerung und Kultivierung. In den 1950er- und 1960er-Jahren wurde das Gebiet durch umfangreiche Meliorationsmaßnahmen, durch Bau von Drainagen und Gräben vollständig trockengelegt und zu Ackerland umgebrochen. Seine ursprüngliche Natur wurde dabei fast völlig zerstört. Heute ist das Große Bruch ein durch intensive Landwirtschaft gekennzeichnetes Gebiet. Dennoch haben sich Relikte der früheren Artenfülle erhalten können – im Grünen Band, das auf einer Länge von rund 25 Kilometern das Große Bruch durchzieht.

Der Drömling

Das größte noch erhaltene Niedermoorgebiet Deutschlands bietet Lebensraum für zahlreiche, z.T. vom Aussterben bedrohte, Tier- und Pflanzenarten wie dem Fischotter, Schwarzstorch und seltenen Orchideen. Der sachsen-anhaltinische Teil des Drömling ist seit 1990 als Naturpark ausgewiesen und ist als Vorhaben von gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung anerkannt. Seit mehreren Jahren fördert hier der Bund ein Naturschutzgroßprojekt, um dieses wertvolle Feuchtgebiet langfristig und großflächig zu erhalten.

Seit Oktober 2002 wurde das Großprojekt auch auf den niedersächsischen Teil des Drömlings ausgedehnt. Der Zweckverband Drömling, dem auch der WWF angehört, hat im Umfeld des Grünen Bandes bereits großräumige Flächenankäufe getätigt.

© Matthias Fensch Grafik

Im Auftrage

(Kubiak)